

Bericht über die Arbeit der *Frauenwürde*-Beratungsstellen 2011

- Duisburg
- Eschborn
- Hattigen
- Lahnstein
- Neuwied
- Olpe



Die Bundesländer, in denen die *Frauenwürde*-Beratungsstellen arbeiten, fragen für die Förderung der gesetzlichen Beratung im Schwangerschaftskonflikt und bei der Sozialberatung im Fall einer Schwangerschaft unterschiedliche statistische Daten ab. Zusätzliche Arbeit mit einer eigenen Statistik können und wollen wir unseren Beratungsstellen nicht zumuten. Daher ist es schwierig, hier detaillierte Angaben zu machen.

Wir versuchen, neben den Hauptzahlen über die allgemein gültige Entwicklung und über Besonderheiten der einzelnen Beratungsstellen zu berichten. Informationen aus den Beratungsstellen finden Sie auch im beiliegenden Protokoll und auf unserer Internetseite www.frauenwuerde.de

Im Jahr 2011 feierten die Beratungsstellen in Neuwied, Hattingen und *Haus im Hof* in Duisburg ihr 10jähriges, die Beratungsstelle in Eschborn ihr 5jähriges Bestehen. Neben der Gratulation und dem Dank an die Verantwortlichen vor Ort möchten wir auch unsere Freude über die langjährige gute Arbeit ausdrücken, die oft begleitet war von der Sorge um die finanzielle Absicherung. **Hier möchten wir Ihnen, unseren Unterstützerinnen und Unterstützern, ein ganz großes Danke sagen für Ihre Unterstützung, die diese lange Zeit möglich gemacht haben.**

Im Jahr 2011 wurden in allen Beratungsstellen mehr als 1.800 betroffene Frauen, manche in Begleitung des Kindsvaters oder Eltern bzw. Freundinnen der Schwangeren, betreut. Über 3.000 Gespräche waren dafür notwendig. Besonders beratungsintensiv waren die fast 1.000 Klientinnen, die Hilfe in sozialen und wirtschaftlichen Problemen während ihrer Schwangerschaft suchten. Hier ist es meist mit einem Gespräch nicht getan. Manchmal ist Hilfe über die Geburt hinaus gefragt. Oft ist auch Begleitung bei Gesprächen mit Behörden notwendig und/oder finanzielle Hilfe aus der Bundesstiftung Mutter und Kind. Aus diesen finanziellen Mitteln wurden je nach Beratungsstelle zwischen 15.000 € an 22 und 102.000 € an 163 bedürftige Frauen (das sind durchschnittlich etwas über 600 € pro unterstützte Frau) für Erstausrüstung des Kindes, Schwangerenkleidung, Wohnung etc. weitergeleitet. Die beiden letztgenannten Zahlen zeigen auch, die Unterschiedlichkeit der sozialen Milieus, in denen unsere Beratungsstellen arbeiten – von ländlich katholischen Umgebungen, die eine familiäre soziale Absicherung noch garantieren, über von Hartz VI/ALG II betroffenen Gebieten bis hin zu Lagen, die stark von Asylbewerberinnen und/oder illegal sich in Deutschland befindlichen Frauen geprägt werden.

Mehr als 800 Klientinnen wurden in einem Schwangerschaftskonflikt beraten, d.h., sie erwogen einen Abbruch. Rückmeldungen zeigen, dass diese Gespräch auch zu einer Annahme des Kindes führen können. Es kommt auch vor, dass diese Frauen, die zunächst im Konflikt beraten wurden, dann zur Sozialberatung in die Beratungsstellen kommen, oder zur Beratung in Verhütungsfragen.

Dazu kamen noch viele Gespräche aus anderen Gründen wie Fragen zur Familienplanung u.ä. Immer noch ist das Wissen um Verhütung gering, mehr als ein Viertel verhüten gar nicht oder mit unsicheren Verhütungsmethoden wie Coitus interruptus. Frauen, denen das Geld für eine notwendige sichere Verhütung fehlt, werden vom Verein *Frauenwürde* auf Antrag einer Beratungsstelle mit einem Zuschuss unterstützt. Im Hartz IV/ALG II-Satz sind für gesundheitliche Vorsorge lediglich etwa 15 € monatlich vorgesehen. Davon ist sichere Verhütung nicht bezahlbar.

Die oben genannten Zahlen zeigen wiederum eine Steigerung der Anzahl von Frauen/

Familien/Paaren, für die eine Schwangerschaft keine gute Hoffnung ist, die sich von einem Leben mit dem erwarteten Kind überfordert fühlen und Unterstützung brauchen. Trotz Elterngeld und Versprechungen von ausgeweiteter Kinderbetreuung werden psychische und wirtschaftliche Überforderung am Häufigsten als Gründe für Probleme erlebt. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielt auch eine wesentliche Rolle. Die Diskussionen um den Ausbau von Kindertagesstätten, der 2005 gesetzlich beschlossen wurde, dessen Durchführung aber im Argen liegt, zeigt: Es bleibt noch viel zu tun in unserer Gesellschaft. Steigende Beratungszahlen vor allem im Bereich der Sozialberatungen trotz sinkender Geburtenraten müssten uns zu denken geben.

Die Angebote unserer Beratungsstellen zur Unterstützung des sexualpädagogischen Unterrichts in unterschiedlichen Schulformen durch Unterrichtsangebote oder Projekttag werden immer stärker nachgefragt und beanspruchen einen weiten Teil der Arbeit. Hier werden einige Beratungsstellen durch männliche Honorarkräfte, die den Unterricht speziell mit Jungen gestalten, unterstützt. Eine Hoffnung auf die Zukunft des guten Umgangs mit Sexualität, mit Verhütung und Kinderwunsch.

Zusätzlich bieten einige unsere Beratungsstellen weitere Projekte, z.B. Elternschulungen in Zusammenarbeit mit Hebammen, an. Diese „Nebenaufgaben“ erwachsen aus den Erfahrungen, dass viele Eltern von den Angeboten anderer Institutionen aus unterschiedlichen Gründen nicht erreicht werden. Hier wenigstens vorübergehend Unterstützung zu geben ist das Anliegen.

Netzwerkarbeit ist neben allem auch ein wichtiger, wenn auch kleiner Teil der Arbeit, um Wissen und Erfahrungen auszutauschen, oder um vor Ort Unterstützungsmöglichkeiten für bedürftige Schwangere zu organisieren. Zum Austausch und zur Weiterbildung dienen die zwei Mal im Jahr stattfindenden Fortbildungen, die *Frauenwürde* den 15 Beraterinnen neben anderen Fortbildungsmaßnahmen und Supervisionen anbietet. Auch die Vorstände der Trägervereine treffen sich ein- bis zweimal jährlich zum Erfahrungsaustausch unter fachkundiger Leitung.

Für die Öffentlichkeitsarbeit bleibt da manchmal nur wenig Zeit. Darum freuen wir uns, Ihnen folgende Veranstaltung ankündigen zu können:

In diesem Jahr wird der Bundesverein auf der **Konziliaren Versammlung**, die aus Anlass des 50. Jahrestages der Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils vom **18. bis 21. Oktober 2012 in Frankfurt am Main** stattfindet, einen Workshop „Das Leben ist nicht weiß noch schwarz – Frauen im Schwangerschaftskonflikt und die 'Moral'“ anbieten. Wir laden Sie herzlich zur Teilnahme an dieser Veranstaltung und an der gesamten Versammlung ein. Ein Flyer mit Anmelde-möglichkeit ist beigelegt. Mehr Informationen bekommen Sie auf der Internetseite www.pro-konzil.de oder bei Annegret Laakmann, Tel. 02364-5588. Wir würden uns über Ihre Teilnahme freuen.

Unsere Arbeit bleibt umfangreich und Ihre Unterstützung ist weiterhin wichtig. Nicht alle Kosten werden von den Ländern bezuschusst oder können von den Trägervereinen der Beratungsstellen selbst aufgebracht werden. Hier muss der Bundesverein *Frauenwürde e.V.* – und damit Sie – helfend zur Seite stehen.